Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 75 | Mittwoch, den 24. Juni 1931 | 80. Jahrgang

Das Wahlergebnis von Plock

„Erfolg" des Regierungsblocks — Stimmenrückgang beim Centrolew — Die Nationaldemokratie gewinnt ein Mandat — Wieder Wahlschwindel mit Stimmzetteln

Warschau. Obgleich die Wahlen im Bezirk Plock an sich ruhig verlaufen sind, hat es nicht an dem nötigen Druck des Regierungsblocks gefehlt, um auch hier wieder das Wahlresultat zu korrigieren. Die Wahlkommission hat die Errechnung der Stimmen um 3 Uhr morgens abgebrochen und ihre Tätigkeit erst wieder um 9 Uhr aufgenommen, ein Grund, um gegen diese Art Stimmenzählung Protest zu erheben und die Ungültigkeit der Wahlen zu erklären.

Der Wahlkampf spielte sich im wesentlichen zwischen den drei großen Parteilagern ab und zwar dem Regierungsblock, der Nationaldemokratie und dem Centrolew. Die Liste 1. Sanacja erhielt 48 570 Stimmen und 2 Mandate gegen die letzten Wahlen 43 495 Stimmen und 2 Mandate, die Nationaldemokraten Liste 4, 31 397 Stimmen und 1 Mandat, 1930 infolge Ungültigkeitserklärung der Liste 13 060 und kein Mandat, der Centrolew 49 376 Stimmen und 2 Mandate, 1930, 63 095 Stimmen und 3 Mandate, dadurch ging ein sozialistisches Mandat verloren, welches den Nationaldemokraten zugute kommt.

Wie der „Robotnik" mitteilt, konnte das Regierungslager seine Stimmen dadurch heben, daß sowohl die bürgerlich jüdischen Gruppen, als auch die Sekte der Mariawiten für die Regierung eingetreten sind. Die Stimmzettel des Centrolews sind dadurch gefälscht worden, daß man unten dem Vermerk „Robotnik, Warecka" aufdrucken ließ und massenhaft kolportierte, wodurch alle diese Stimmen ungültig wurden, das gleiche tat man auch mit den Zetteln der Nationaldemokraten, wo unten vermerkt war „Gazeta Warszawska", wodurch diese Stimmen gleichfalls ungültig wurden.

Die Parteien des Centrolew kündigen einen neuen Wahlprotest gegen den Mißbrauch bei den Wahlen und den geübten Wahlterror an.



60 Millionen aus der Privatschatulle

Die verkrachte Oesterreichische Creditanstalt hat durch die Privatspekulationen eines ihrer Direktoren 60 Millionen Mark verloren. Als dem Direktor mit Schadenersatzklage gedroht wurde, drohte er seinerseits mit Selbstmord. Baron Louis Rothschild, der Präsident des Verwaltungsrat der Bank, befürchtete einen Skandal und zahlte kurzerhand den 60-Millionen-Verlust aus seiner eigenen Tasche. Wer das so kann!

England für den Hooverplan

Ein Erfolg der Arbeiterregierung — Warnung Amerikas an Europa

London. Auf Anfrage Baldwins, des Führers der Opposition, erklärte Macdonald im Unterhaus, die Regierung begrüße die Erklärung Hoovers von ganzem Herzen. Sie erkläre sich ihrerseits sofort bereit, diesen Vorschlag im Prinzip zu unterschreiben. Die Regierungsmitglieder seien bereit, an der Ausarbeitung der Einzelfragen mitzuarbeiten, um der Erklärung Hoovers ohne Verzug zu praktischer Wirkung zu verhelfen. Das Unterhaus könne nicht erwarten, daß er gegenwärtig mehr darüber sage. Baldwin und Lloyd erklärten sich mit den Aeußerungen Macdonalds einverstanden.

Die deutschen Zahlungen werden aufgeschoben

Neuyork. Wie Assozieted Preß aus Washington von maßgebendster autoritativer Stelle erfährt, bezieht sich der Vorschlag des Präsidenten Hoover eines einjährigen Zahlungsaufschubes der Kriegsschulden- und der Reparationszahlungen auch auf die ungeschützten deutschen Reparationszahlungen.

Eine amerikanische Warnung an Europa

Neuyork. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Ein großartiger erster Schritt" erklärt „World Telegramm", Hoover habe die Krise nicht übertrieben. Sie könne gar nicht übertrieben werden. Deutschland sei dem Bankerott und der Revolution so nahe, wie es eine Nation nur sein könne. Ehe diese Ereignisse eintreten, müsse in dem einen Jahr, für das der Zahlungsaufschub gelten solle.

die Beseitigung des Wettrüstung, der falschen Grenzziehungen und der unübersteigbaren Zollmauern in Angriff genommen werden.

Geschähe das nicht, so werde die Gefahr einer Explosion nicht verhindert, sondern nur aufgeschoben. Falls die früheren Alliierten in der kommenden Abrüstungskonferenz ihre Rüstungen nicht durchgreifend herabsetzten, könnten sie sicher sein, daß der Kongreß es ablehnen werde, den Zahlungsaufschub zu verlängern, und daß die amerikanische öffentliche Meinung, die weitere Zusammenarbeit mit Europa ablehnen werde.

Eine Anerkennung für die Arbeiter-Regierung

Berlin. In Regierungskreisen beziffert man die durch die Verwirklichung des Vorschlages von Hoover für Deutschland eintretende finanzielle Erleichterung auf 1,5 Milliarden Mark. Es wird ferner betont, daß die Tätigkeit der englischen Arbeiterregierung, insbesondere die von Macdonald und Henderson wesentlich zu der „überraschenden und heroischen Botschaft" Hoovers beigetragen habe.

Scharfer Wahlkampf in Spanien

Madrid. Spanien lebt zurzeit wieder in Fieberstimmung. Der Wahlkampf zu den am 28. Juni stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung ist mit aller Schärfe entbrannt. Ueberall platzen die Gegensätze innerhalb der verschiedenen republikanischen Parteien kraß aufeinander. Dabei spielen insbesondere die föderalistischen Bestrebungen der einzelnen Gruppen eine besondere Rolle. So wurde es dem Generalstaatsanwalt und dem Generaldirektor der Lokalverwaltung im Innenministerium in dem galizischen Lugo unmöglich gemacht, ihre Wahlrede zu halten. Die äußerste Rechte beklagt sich darüber, daß ihre Veranstaltungen nicht den genügenden Schutz finden. Tatsächlich reichen die Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht überall aus. Aber die Beschwerde der Rechtsparteien hat schließlich nur den Sinn eines Rückzugsmanövers. In vielen Bezirken haben sie unter dem Hinweis auf die schwachen Polizeikräfte und die dadurch gefährdete Ruhe ihre Kandidaten zurückgezogen. In Wirklichkeit aber erfolgte deren Zurückziehung angesichts der ihnen drohenden katastrophalen Niederlage.

Streikpläne der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Berlin. In den Berliner Musikersälen hielt nach einer Mitteilung der Pressestelle des Reichskomitees der revolutionären Gewerkschaftsopposition am Sonnabend und Sonntag die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition ihre 2. Reichskonferenz ab. Im Mittelpunkt des vom Reichstagsabgeordneten Dahlem gehaltenen Hauptreferats stand, der Mitteilung zufolge, die unmittelbare Organisierung von Massenstreiks der Arbeiter, Angestellten und Beamten in allen Betrieben gegen die Notverordnung, sowie die Organisierung von Massenaktionen der Erwerbslosen gegen jeden Abbau der Arbeitslosenversicherung.

Oppositionserfolge in Bulgarien

Sofia. Die Wahlen zur Sobranja brachten der bisherigen Regierungspartei, der Demokratischeski Sgowor, verstärkt durch Teile der Nationalliberalen, eine unerwartete schwere Niederlage. Die langsam im Laufe der Nacht eingetroffenen Meldungen aus der Provinz besagen, daß die Stimmen für die bürgerlich-bäuerliche Koalition der Demokraten und Agriea, überwiegen. Auffallend ist das Anwachsen der Kommunisten, welche vermutlich die Zahl ihrer Mandate verdreifacht haben.

Die Erklärung für diese Tatsache ist in der Wirtschaftskrise zu suchen, die auf dem Lande lastet und die vor allem infolge der Baisse der Getreidepreise Unzufriedenheit in der Wählermasse hervorgerufen haben dürfte. Andererseits hatte die Regierungspartei, die seit sieben Jahren an der Macht ist, gegen den mächtigen, unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Malinoff stehenden Oppositionsblock zu kämpfen, der die Agrarier, die Demokraten, die Radikalen und die Liberalen einbegreift. Der Oppositionsblock, der im Wahlkampf eine äußerst lebhafte Tätigkeit entwickelt hat, dürfte die größte Zahl von Stimmen und somit den ersten Platz erreicht haben.

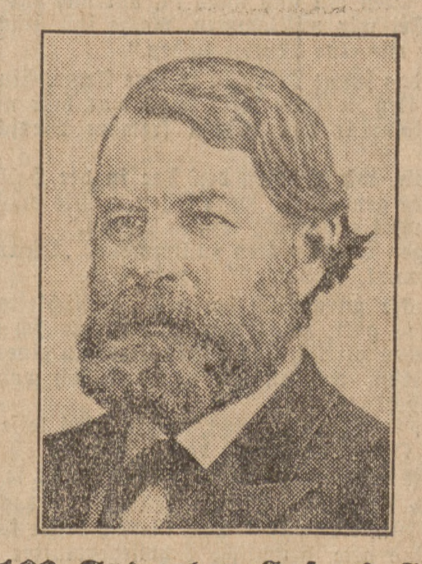
*

Sofia. Nach dem unerwartetee Ausgang der Wahlen zur Sobranje erhält nach vorläufigen amtlichen Schätzungen der Demokratischeski Sgovor 61 Mandate, der Oppositionsblock 137 Mandate und die Kommunisten 7 Mandate. Nach anderslautenden Schätzungen erhält der Oppositionsblock 156 Mandate, davon der Bauernbund 70, die Demokraten 44, die Nationalliberalen 21 und die Radikalen 11. Dagegen erhält der Sgovor 66 Mandate, der somit, wie bereits gemeldet, überraschend weit unterlegen ist. Die 43 Mandate der Zentralliste dürften in ihrer Mehrheit den Kommunisten sowie dem Sgovor und dem Oppositionsblock zufallen, wogegen kleinere Parteien leer ausgehen, darunter die Sozialisten, die diesmal gar kein Mandat erhielten gegen 10 im vorigen Parlament.

Montag nachmittag findet ein Ministerrat statt, der Beschluß zu fassen hat, ob Liaptscheff sofort die Folgerungen aus der Niederlage der Regierung ziehen und zurücktreten wird oder ob die Einberufung des Parlaments und die Fühlungnahme mit den Parteien abgewartet werden soll. Die Kreise um den Sgovor versuchen angeblich bereits eine Annäherung an die Demokraten zwecks Spaltung des Oppositionsblockes unter Einräumung weitester Zugeständnisse an den Oppositionsführer

Stimsons Europa-Reise verschoben

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington forderte Präsident Hoover telegraphisch den Schatzsekretär Mellon auf, seine Reise durch europäische Hauptstädte fortzusetzen, um sich dort zu informieren. Die Abreise des Staatssekretärs Stimson nach Europa habe verschoben werden müssen, weil er der Präsident für nötig hält, daß bei der gegenwärtigen Lage der Staatssekretär ihm in Washington zur Verfügung stehe.



Zum 100. Todestag Joseph Joachims

Der große Geigen-Virtuose und Pädagoge Joseph Joachim wurde vor nunmehr 100 Jahren, am 28. Juni 1831, geboren. Er stand an der Spitze des berühmten Joachim-Quartetts, das im deutschen Musikleben eine hervorragende Rolle spielte, und war Direktor der Hochschule für Musik in Berlin.

„Sanacjasegen“ für die Beamtenschaft

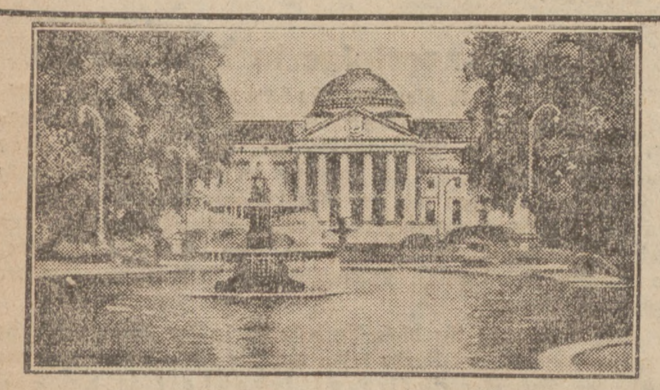
Neue Gehaltsreduktionen in Sicht!

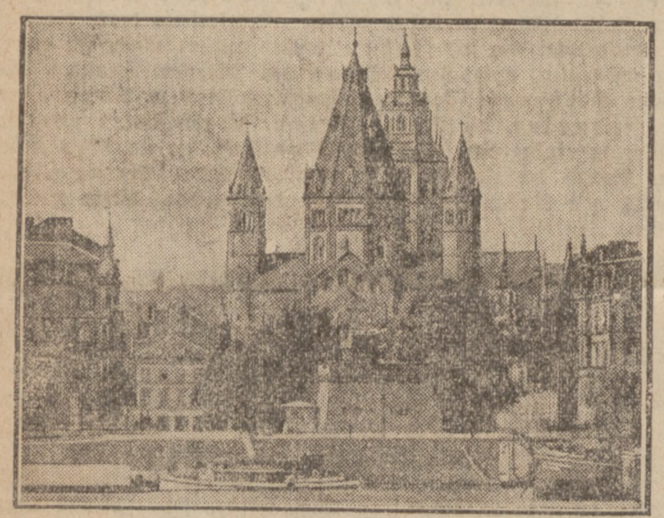
Warschau. Die Ergebnisse der Kabinettsberatungen am Freitag kommen erst jetzt zum Ausdruck. Wie es heißt, wurden Beschlüsse gefaßt, die eine Sicherung des Budgets bedeuten und von der Beamtenschaft weitere Reduktionen der Bezüge erfordern. Es sollen insgesamt weitere 55 Millionen Ersparnisse gemacht werden, die man von verschiedenen Dotationen bewerkstelligen will. So sollen die Zulagen für Beamtenbauten, spezielle Zulagen für Wohnsitze der Beamten und vor allem teilweise die Grenzzulagen in Oberschlesien, Gdingen und Hella eingestellt werden.

Der Ministerpräsident Prystor hat nach einer Konferenz mit Pilsudski eine Verordnung mit sofortiger Wirkung in dieser Richtung erlassen, wobei bemerkt wird, daß diese Maßnahmen zwar hart sind, aber unabänderlich, weil diese Opfer vom Staat von den Beamten gefordert werden müssen.

Strafvollzug unter Tränen

Um das amerikanische Strafvollzugswesen zu reformieren, ist eine vorurteilslose Behörde auf den Gedanken gekommen, die Vorschläge der wirklich Sachverständigen, nämlich der Gefängnisinsassen, anzuhören. Zwei staatliche Barpreise von 200 und 100 M. sind für die beste Kritik der Zustände in den Gefängnissen und für die praktischsten Besserungsvorschläge ausgesetzt worden. Als Reform hätte man offenbar auch die Einführung einer Tränengasleitung angesehen, die beinahe in den Gefängnissen angebracht worden wäre, um Revolten schnell zu unterdrücken, hätten nicht die Gefängniswärter energisch protestiert. Durch trübe Erfahrungen gewitzt, befürchten sie nämlich, daß gewiegte Gefangene bei einem Aufruhr als erstes versuchen würden, die Gashebel zu erreichen und dann ihrerseits einen Gasangriff auf die Gefängnisbeamten in den Korridoren zu machen, während die lachenden Gefangenen in ihren Zellen von dem Gift verschont bleiben würden...





Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden—Mainz

Die beiden Nachbarstädte am Rhein Wiesbaden und Mainz haben zur Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Interessen eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. — Oben: das Kurhaus in Wiesbaden; — unten: Ansicht von Mainz mit dem Dom.

Großer Bahnhofs-Brand in Genf



Auf dem französischen Grenzbahnhof Annemasse in Genf ist ein Großfeuer entstanden, dem der ganze Güterbahnhof mit zahlreichen vollbeladenen Güterwagen zum Opfer fiel.

Furchtsame Geschworene

Daß der französische Arzt Laget, der seine erste und seine zweite Frau vergiftet hat, von den Geschworenen tatsächlich zum Tode verurteilt worden ist, hat in dem Land der obligaten Freisprüche in Mord-Liebe-Fällen größtes Aufsehen erregt. Man hat historische Untersuchungen angestellt und ist zu dem erstaunlichen Ergebnis gekommen, daß die Geschworenen bei Revolverangriffen stets milde, bei Giftverbrechen aber stets unerbittlich waren. Die Angst vor dem heimtückischen Giftmord liegt den französischen Geschworenen so im Blut, daß alle Beredsamkeit der Advokaten nichts nützt und sie mit Schaudern das seltene Todesurteil sprechen.

Der Europameister

Kopenhagen. Während der bebrillte ältere Herr mit dem Vollbart überm Bratenrock und den kleinen Verben auf mi, der uns das griechische Ideal des Kaloskagathos, natürlich nur theorethisch aus klassischen Literaturstellen, demonstrierte, vor dem rauh wirklichen Sport in seiner verrohend unklassischen Heutigkeit, Fußball, Boxkampf, nicht nur ästhetischen wie moralischen Abscheu empfand, sondern ihm auch, im traurigen Gegensatz zu den kleinen Verben auf mi, jeden, sei es den höheren, sei es, sogar, den niederen, praktischen Wert für das Leben absprach, dürfte, jedenfalls was das letztere betrifft, sein griechischer Kollege vom Gymnasium in Horsens, der neulich vor einer wildgewordenen Muttersau bestürzt auf jenem Körperteil saß, der in der klassischen Sprache Aspasias und Diotimas pyge heißt, und hilflos den Aorist von tithemi konjungierte, anderer Auffassung sein. Denn was wäre aus ihm geworden, wenn nicht Thyge Petersen aus Horsens Europameister im Boxen wäre? Die Muttersau, am Morgen mit zwölf rosigen Bacon-Aspiranten niedergekommen, hatte zum Frühstück, den Engländern zuvorkommend, die lieben Kleinen eins nach dem andern fröhlich verspeist, darauf den hysterischen Weinkrampf der Reue bekommen, der sich dann in einen manisch depressiven Affekt mit wildem Amokgebaren auslöste. Warum sie, die Tür des Kosens zersplitternd, den heißen Kurs ihres brünstigen Hasses ausgerechnet gerade nach dem klassischen Gymnasium richtete, ist vielleicht nur aus sehr komplizierten seelischen Vorgängen zu erklären, wenn man nicht die primitive Wut aller Ignoranz gegen die höhere Bildung (und den klassischen Stil) als triebhaft kreatürliches Motiv annehmen will. Jedenfalls war es der Oberlehrer der klassischen Philologie, auf den sich, als er, die Schulhefte hochgeschultert, gerade aus dem Portal trat, die so heftig gemütserschütterte Sau mit wildem Grunzen stürzte.

Mit dem turbulenten Erfolg, daß die Schulhefte wie die Tauben auf San Marco durch die Luft flatterten und der Körper des Oberlehrers unter trampelnden Schweinshaxen sich wand, während die gerade vorüberkommende Frau Amtsrichter schreiend die eigenen Beine zum Himmel kehrte, so daß der Pastor entsetzt den Regenschirm aufschnellte. Zwar hatte man bereits an die Polizei, die Feuerwehr und den Schützenverein Telephon-Hilferufe entsandt, aber ehe die eingetroffen wären, was hätte nicht alles, laßt uns dem Versuch widerstehen, das Bild koloristisch auszumalen, was hätte nicht alles geschehen können, — wenn nicht in diesem Augenblicke daherradelnd Europas Meisterboxer Thyge Petersen auf dem, sagen wir schon, Schauplatz erschienen wäre. Runter vom Rad nud rin in den Ring, die Aermel hoch und ein paar Uppercuts von rechts, von links und dann eine vielleicht nicht ganz reglementären Hieb in die Schnauze, daß die Zähne splitterten, und sanft streckte sich die wilde Muttersau aus und lag, nur leise ausschnaufend, ohne ein Glied zu rühren, während die herbeigeeilte Sportsjugend gewissenhaft auszählte.

Da erschien denn auch schon die Feuerwehr mit dem Bürgermeister an der Spitze, der dem Retter der Stadt und Knockout-Sieger den Lorbeerkranz überreichte. Nachher zum Siegesfest gab es frische Wurst mit Sauerkraut.



Englische Fliegerin tödlich abgestürzt

die bekannte englische Sportfliegerin, stürzte mit ihrer Maschine in der Nähe des Flugplatzes Hatfield, Grafschaft Hertford, aus geringer Höhe ab. Das Flugzeug ging nach dem Aufschlagen auf dem Boden in Flammen auf. Miß O'Brien und ihre Begleiterin verbrannten.



9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Mein liebes Kind,“ sagte Ellen Holsts volltönende Altstimme in das beklommene Schweigen hinein. „Mein Junge, der mein ein und alles ist, hat dich zur Gefährtin erwählt. Sei mir willkommen, mache ihn glücklich, dann will ich dich wie eine Mutter lieben.“

Sie zog das junge Mädchen in ihre Arme. Ein flüchtiger Kuß, dann ließ sie Uschi frei. Man war hier nicht allein. Durch die Glastür den Blicken fremder Menschen preisgegeben.

„Ich denke, wir nehmen den Tee in der Halle draußen und plaudern gemütlich,“ sagte Ellen. „Wir müssen uns ja nun erst einmal ein wenig kennen lernen.“

Die jungen Leute nickten zustimmend. „Warum bist du denn verstummt, Geliebte?“ fragte Udo.

Ellen zuckte unmerklich bei dem Zärtlichkeitswort, das einer anderen galt, zusammen. Sie mußte sich erst daran gewöhnen, Udo zärtlich und voller Liebe zu einem anderen Wesen zu sehen. Ach, an wie vieles sie sich wohl noch gewöhnen mußte!

„Ich bin so sehr überrascht,“ sagte Uschi leise, aber Ellens feines Ohr vernahm es doch, „so hatte ich mir deine Mutter nicht vorgestellt. Nicht so schön, nicht so — jung.“

Er lachte glücklich. „Darum brauchst du doch nicht erschrocken zu sein, Geliebtes! Das ist doch besser für dich, als wenn du eine alte, grämliche Schwiegermutter bekommen hättest.“

Uschi antwortete nicht.

Sie saßen sich in bequemen Sesseln gegenüber, tranken Tee, knabberten kleine Kuchen und — musterten sich. Heimlich. Wieder und wieder. Die Stimmung, der Kontakt fehlte diesem ersten Zusammensein zwischen den Frauen.

Udo versuchte vergeblich, Frohsinn und gute Laune um sich zu verbreiten. Uschi war anders als sonst. Zurückhaltender, fremder, zuweilen beinahe verlegen. Und die Mutter, was war mit ihr? Warum blieb sie reserviert, warum kam sie Uschi, seiner süßen, kleinen Uschi, nicht mit der Herzlichkeit entgegen, die er erwartet hatte, erwarten konnte. Denn sie hatte sich doch stets seinem Willen, seinen Launen gefügt, hatte bewundert, was ihn begeisterte, geliebt, was er liebte.

Freilich, es war eine andere Liebe gewesen. Sie hatte sich bisher nicht auf Menschen, nur auf Bücher, auf Bilder, auf Kunst und Schönheit erstreckt.

Nun aber, wo zum ersten Male sein Herz sprach, wo er entflammt war wie noch nie in seinem Leben, nun versagte die Mutter. Wie anders, ganz anders als sonst.

Natürlich lag es an ihr, der Aelteren, der Gewandteren, wenn Uschi sich nicht so frei, so ungezwungen, so holdselig gab, wie sie war, wie er sie kannte.

„Was sagt dein Vater zu eurer Verlobung, Uschi?“ fragte Ellen nach einer Weile, nachdem sie von gleichgültigen Dingen wie zwei Fremde, die miteinander Konversation machen müssen, gesprochen hatte. „Ich finde, es ist nun, da ich um euer Bündnis weiß, an der Zeit, daß Udo mit ihm spricht.“

„Das junge Mädchen war verlegen. „Ich habe Papa noch nichts gesagt.“

„Aber warum nicht? Glaubst du, er wird mit deiner Wahl nicht einverstanden sein? Er wünscht sich gewiß keinen Schriftsteller für dich zum Gatten, sondern natürlich einen Mann in guter, gesicherter, wirtschaftlicher Position. Einen Kaufmann, wie er einer ist.“

Und während sie so sprach, dachte sie im stillen: Ach, möchte es doch so sein! Möchte dieser Herr Remstedt doch seine Einwilligung verweigern. Es würde Schmerz bereiten. Tränen kosten, Kummer, aber die beiden Menschen waren ja noch sehr jung. Sie würden gewiß nicht an dieser Enttäuschung sterben. Vielleicht hatte die Ehe eine größere Enttäuschung für sie in Bereitschaft. Denn seit Ellen Uschi kannte, glaubte sie noch weniger als zuvor an das überwältigende Glück, von dem die Liebenden träumten. Nein, nein, diese kleine Uschi war keine Frau für ihren Jungen.

Uschi sagte entschlossen: „Ich werde noch heute mit Papa sprechen. Er wird schon einverstanden sein. Ich werde ihn zu überzeugen wissen, daß ich nur mit Udo glücklich, ohne ihn totunglücklich werden muß. Und dann — ich bin einundzwanzig Jahre alt, kann also heiraten wen ich will.“

„Und du hast bedacht, Uschi, daß du in einfachere Verhältnisse kommst, als du sie gewohnt bist? Daß wir sehr rechnen müssen, daß du gewiß auf manchen Luxus in deiner Ehe verzichten mußt, der dir jetzt selbstverständlich ist?“

„Was soll das?“ fragte Udo plötzlich finster. „Ich habe doch natürlich mit Uschi über alles gesprochen. Du sollst sie lieb haben, sollst ihr nahekommen, aber ihr keine Angst machen, sie nicht erschrecken.“

Ellen schwieg. Sie wollte ihren geliebten Jungen, wollte diese kleine Uschi ja auch nicht verletzen. Es war ihr nur als Pflicht erschienen, dem jungen Mädchen das zu sagen, was aus Udos verliebtem Munde sicherlich ganz anders klang.

Uschi erklärte jetzt: „Natürlich weiß ich das alles. Und will gern verzichten, will gern manches entbehren. Alles Äußerliche ist ja so gleich. Es gibt nur eins, das entscheidet: unsere große Liebe.“

Udo zog mit leuchtenden Augen die Hand der Geliebten an seine Lippen und küßte sie inbrünstig.

Ellen schwieg.

VII.

„Nein, Uschi, auf alles mögliche war ich ja bei dir gefaßt! Aber daß du mir einen jungen Schriftsteller als Schwiegersohn bringen würdest, das hätte ich nicht gedacht! Ich meinte, um dich in solche ungewissen Verhältnisse zu begeben, dazu hättest du dich selbst zu lieb.“

„Ich liebe ihn,“ sagte das junge Mädchen.

„So sehr, daß gleich geheiratet werden muß? Du hast schon manchen jungen Mann nett gefunden, Uschi!“

Sie flammte auf „Wie darfst du das vergleichen, Papa! Ich habe nie geliebt, bis ich Udo sah. Ich wußte gar nicht, was Liebe ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Primiz.

In Pawlowitz findet am Mittwoch, den 24. d. Mts. die Primizfeier Lucian Pittlok, Sohn des Hauptlehrers und Organisten Pittlok in Pawlowitz statt.

Abiturium.

In der am Freitag, den 19. und Sonntag, den 20. d. Mts. vor der Prüfungskommission in Kattowitz abgehaltenen Reifeprüfung von 14 Schülern 10 das Abiturium bestanden und zwar: Walter Dedek, Sohn des Gutsbesitzers Dedek, Margot Haertel, Tochter der Frau Kaufmann Haertel, Hans und Luise Heinrich, Kinder des Försters Heinrich, Rudolf Irmer, Sohn des Kalkulators Irmer, Helma Jurga, Tochter des Kaufmanns Jurga, Konrad Meyer, Sohn des Oberförsters Meyer, Rudolf Schröder, Wilhelm Skatula, Sohn des Hegers Skatula und Ursula Sliwinsky, Tochter des Klempnermeisters Sliwinsky.

Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung.

Die für Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr einberufene Stadtverordnetenversammlung wird sich mit 7 Vorlagen zu beschäftigen haben: 1. Verlesung der Kassenrevisionsprotokolle, 2. Verkauf von 2 Parzellen, 3. Aufhebung des Statutes vom 16. Mai 1929 über die städtische Konzessionssteuer; 4. Beschlußfassung über ein neues Konzessionssteuerstatut; 5. Kenntnisnahme des Kommissionsprotokolls in der Angelegenheit Kasernenstraße; 6. Instandsetzung der Wasserleitungsbrunnen; 7. Umbau der Volksschule.

Beim Baden ertrunken.

Die Siegfriedsdorfer Schule unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Wohlau. Beim Baden ertrank in der Weichsel ein 14 jähriger Schüler.

Pfarr-Cäcilienverein Pleß.

Der Cäcilienverein veranstaltete am Sonntag, den 21. dieses Mts., einen Ausfug nach Zabrzeg. Die unsichere Witterung hatte einen Teil der Mitglieder von der Teilnahme abgehalten. Zum Teil wurde vom Bad Goczalkowitz und von Pleß aus direkt nach Zabrzeg gelaufen, wo man den Nachmittag bei Gesang und Tanz verbrachte. Der Weg zurück wurde über das Bad Goczalkowitz genommen.

Sportanglerverein Pleß.

Am Peter- und Paultage, den 29. d. Mts., dem Schutzpatron der Fischer, findet das sogenannte Anglerfest des hiesigen Sportanglervereins in den Pachtgewässern an der Hoinkisschleuse bei Geiß-Weichsel statt. 3 Uhr morgens ist Abfahrt der Sportangler nach Groß-Weichsel, wo um 4 Uhr das Wettangeln beginnt und um 9 Uhr beendet wird. Darauf werden die Angelergebnisse festgestellt. Von 12 Uhr mittags ab bis 8 Uhr abends konzertiert eine Kapelle. Den Gästen werden verschiedene Belustigungen und Tanz im Freien geboten. Auch Badegelegenheit ist vorhanden. Nachmittags um 4 Uhr wird das Angelergebnis verkündet und die Preisverteilung vorgenommen. Fahrgelegenheit gibt es von der Kapelle „Dein Wille geschehe" aus und zwar um 11, 12,15, 13,15 und 14,15 Uhr. Auch für die Rückfahrt ist gesorgt. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf den 5. Juli verlegt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein wird vor der Ernte nicht mehr tagen. Der geplante teichwirtschaftliche Vortrag ist erneut abgesagt worden. Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Kattowitz, ul. Marjacka 17, eine Tagung des Landbundes stattfindet, auf der Dr. Rollof-Breslau, ein Referat über „Die europäische Landwirtschaft, namentlich des Ostens, im Rahmen der Weltwirtschaftskrise" halten wird. Der Besuch der Tagung wird empfohlen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 24. d. Mts., 7.30 Uhr: Amt zu Ehren der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe. Sonnabend, den 27. d. Mts., 7 Uhr: Amt für die Brautleute Glettnik und Sojka. Sonntag, den 28. d. Mts., 6.30 Uhr: Stille heilige Messe; 7.30 Uhr: Polnisch. Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen für Paul Womra; 10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen; 10 Uhr in Studzienitz Predigt und Amt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Nach der „Schaffensfreude"...

Die Zeit der großen „Schaffensfreude" ist endgültig vorüber. Wir möchten jetzt am liebsten alles, was wir in der Zeit der großen „Schaffensfreude" aufgebaut haben, abtragen. Das läßt sich allerdings schlecht machen, denn die Abtragung der Monumentgemächer ist nicht gut möglich. Dafür werden wir Aemter abschaffen und Beamten reduzieren. Man nennt das „usprawnienie" (Ertüchtigung) der Verwaltung. Das klingt etwas besser, als „Reduzierung" und die „Nichteingeweihten" werden wieder jubeln, daß unsere Regierung so sehr hinterher ist, daß sie selbst in der Krisenzeit an die „Ertüchtigung" der Verwaltung denkt.

Zuerst wird die Verwaltung ganz oben „ertüchtigen" — so teilt wenigstens die Sanacjapresse mit. Man fängt diesmal bei den Ministerien an. Vor allererst kommt das Landwirtschaftsreform-Ministerium an die Reihe, in dem es als überflüssig ganz abgeschafft wird. Wir züchten zwar eine neue Rasse von Pferden und Bullen, aber man kann das entbehren. Agrarreform liegt schon längst im Papierkorb und das Landwirtschaftsreform-Ministerium mußte sich auf die Zucht von Rassenpferden und Bullen verlegen. Diesem Ministerium, wird keiner eine Träne nachweinen.

Dann kommt das Ministerium für die Oeffentlichen Arbeiten an die Reihe. Die Sanacjapresse hat bereits entdeckt, daß dieses Ministerium völlig überflüssig ist und ganz gut zwischen zwei Ministerien verteilt werden kann. Die eine Hälfte nimmt das Handelsministerium und die zweite Hälfte das Verkehrsministerium und damit ist die Sache erledigt. Wahrscheinlich ist man zu Ueberzeugung gelangt, daß gegenwärtig, sowieso keine Landstraßen und Brücken gebaut werden, folglich brauchen wir auch kein Ministerium für Oeffentliche Arbeiten. Wenn man schon einmal beim Abbau angelangt ist, so will man auch das Postministerium abbauen. Wozu brauchen wir ein Postministerium überhaupt — frägt die Sanacjapresse, — wenn diese Arbeit ganz gut durch das Verkehrsministerium besorgt werden kann. Wird doch die Post mit der Bahn besorgt und da ist es besser, daß die Eisenbahn die ganze Post übernimmt.

Nach den Ministerien kommen die Wojewodschaften an die Reihe. Man sprach von 5, später von 3 Wojewodschaften, die völlig überflüssig sein sollen. Die Wojewodschaften Tarnopol und Stanislawow werden der Lemberger Wojewodschaft angeschlossen, Nowogrodek kommt an Wilna, Kielce an Krakau, Kujawien an Pommerellen. Unsere Wojewodschaft wird auch etwas abbekommen. Wir erhalten Bendzin, weil uns das gerade noch gefehlt hat. Auf solche Art wird die Verwaltung „ertüchtigen".

Ganz schüchtern spricht man bei diesem Anlasse, von einer großen Beamtenreduktion, die 14 000 Beamten umfassen soll. Die Etatmäßigen kommen selbstverständlich nicht in Frage. Alle höheren Beamten behalten, selbst nach der Abschaffung der Ministerien und der Wojewodschaften, ihre Stellen, und ihre Bezüge, selbstverständlich auch. Aber es wird abgebaut und man spricht von 30 Prozent der Beamten. Man tröstet die Beamten damit, daß es vielleicht nicht so viel sein wird, und man wird bei dem Abbau die Doppelverdiener treffen. An Doppelverdienern fehlt es bei uns in Polen nicht, aber das trifft nur bei den hohen Beamten zu und wir zweifeln sehr, ob man diese anrühren wird. Alle höheren Staatsbeamten sitzen zugleich in den staatlichen Monopolen und sonstigen Unternehmungen in den Aufsichtsraten und einzelne bekleiden reichlich ein halbes Dutzend Aemter, die gut bezahlt werden. Diese Beamtenkategorie wird kaum bei der „Ertüchtigung" der Verwaltung erfaßt, es sei denn, daß man ihre Ehefrauen, die auch Aemter bekleiden und nichts tun, hinauskomplimentieren wird. Zeit wäre es.

Dafür kommen die niedrigeren Beamtenkategorien an das Messer. Hier wird man bei den Ehefrauen der ärmeren Beamten kein Halt machen, sondern alle an die frische Luft befördern. Dann erfolgt eine Reduktion der noch nicht festangestellten Beamten, der sogenannten „Kontraktmäßigen" und selbstverständlich der Probeangestellten. Hier wird „tabula rasa" gemacht. Das ist immer so, daß diejenigen, die am schlechtesten bezahlt werden, zuerst daran glauben müssen. Sie werden die große Armee der Arbeitslosen nur noch vermehren. Hätten wir die „Schaffensfreude" nicht erlebt, sondern entsprechend gespart, als die Möglichkeit dazu vorhanden war, so könnten wir uns die „Ertüchtigung" der Verwaltung jetzt ersparen. „Polak mądry po szkodzie" — sagt ein polnisches Sprichwort, und wir sind auch klug geworden, wo es zu spät geworden ist.

Was führte Polen im Mai aus?

Nach provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes wurden im Mai d. Js. — wie von uns bereits mitgeteilt wurde — 1,5 Millionen Tonnen Waren im Werte von 168 Millionen Zloty ausgeführt. Gegenüber April zeigt der Export mengenmäßig einen Anstieg um 25 000 Tonnen und wertmäßig einen Rückgang um 128 000 Zloty.

Die wichtigsten Veränderungen in der Ausfuhr geben folgendes Bild: Bei der landwirtschaftlichen Produktion trat ein Exportrückgang in Getreide ein, und zwar in Weizen um 0,5 Mill. Zloty, Weizen- und Roggenmehl um 1 Mill. Zloty und schließlich Zucker um 1,6 Mill. Zloty hingegen erhöhte sich die Eierausfuhr um 6,8 Mill. Zloty, der Baconexport stieg um 2,7 Mill. Zloty, die Ausfuhr von Speck- und Räucherwaren um 0,5 Mill. Zloty und endlich die Borstenviehausfuhr 0,6 Mill. Zloty. Eine Verringerung weist die Holzausfuhr um 1,3 Mill. Zloty auf, und zwar entfallen auf Balken und Bretter 1,1 Mill. Klötze und Langholz 0,3 Mill. Zloty. Die Erzeugnisse der Hüttenindustrie zeigen einen Anstieg, und zwar in Blech und Stahleisen um 2,3 Mill., Schienen, Eisen und Stahl um 0,6 Mill., Röhren um 0,6 Mill., bei gleichzeitigen Rückgang in Blei (um 1 Mill. Zloty). In der Textilindustrie erhöhte sich die Wollgarnausfuhr um 1,1 Mill. Zloty, sowie der Kunstseidegewebeexport um 0,4 Mill. Zloty. In den Zweigen der chemischen Industrie senkte sich die Ausfuhr von Kunstdünger um 1,9 Mill. Zloty, was auf saisonmäßige Gründe zurückgeht.

Das Recht der Invalidenwitwen auf 50 Prozent Rente

Das höchste Verwaltungsgericht in Warschau hat eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Nach den Durchführungsvorschriften zum Rentengesetz für Kriegsbeschädigte und die Hinterbliebenen, erhält die Witwe, welche zwei Kinder zu versorgen hat, 50 Prozent der von dem verstorbenen Invaliden bezogenen Rente, während die Witwen mit 1 Kind nur 30 Prozent Rente zugesprochen wird. Das höchste Verwaltungsgericht hat nunmehr entschieden, daß auch die Witwe, die nur 1 Kind zu versorgen hat, Anspruch auf 50 Prozent Rente hat und hat das im Urteil ausgesprochen. Die gerichtliche Entscheidung ist für die Kriegsinvalidenwitwen von großer Bedeutung.

Weitere Arbeitslosendemonstrationen

Am vergangenen Sonnabend haben die Arbeitslosen in mehreren Gemeinden ihrer schweren Lage wegen demonstriert. In **Nikolai** sammelten sich etwa 400 Arbeitslose, die eine Delegation zum Starosten Jarosz, der zufällig in Nikolai weilte, schickten. Dr. Jarosz versprach der Delegation, daß die Wünsche der Arbeiter tunlichst berücksichtigt werden. Die Arbeiter waren mißtrauisch gewesen und demonstrierten von 2 bis 6 Uhr nachmittags weiter, bis sie von der Polizei vertrieben wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

In **Chwalowitz** wollten die Arbeitslosen die Grubendirektion stürmen. Das Einfahrtstor wurde erbrochen, bis es dem Organisationsleiter gelungen ist, die Arbeiter zu beruhigen.

In **Rybnik** demonstrierten gegen 3000 Arbeitslose. Sie zogen durch die Straßen zur Starostei. Der Starost wurde beschimpft, weil er sein Versprechen, das er den Arbeitslosen gegeben hat, nicht durchführte. Die Arbeitslosen schrieen, daß für Madeira Millionen vorhanden waren, aber für die Arbeitslosen kein Geld da ist. Neben der Polizei wurde noch die Feuerwehr alarmiert, doch gingen die Arbeitslosen auseinander. Am Mittwoch wollen sie wieder vor der Starostei erscheinen.

In **Bismarckhütte** versammelten sich gegen 200 Arbeitslose vor der Hüttendirektion und verlangten Arbeit. Die Direktion hat die Arbeiterdelegation nicht empfangen, woraufhin die Arbeiter vor das Gemeindehaus zogen. Unterwegs kam ihnen eine größere Polizeiabteilung in den Weg, woraufhin die berittene Polizei in die Menge hineingeritten ist und die Arbeiter auseinander trieb. Auch vor der Donnersmarckgrube kam es am Sonnabend zu Krawallen, denn die Verwaltung der Grube hat auswärtige Arbeiter angenommen. Gegen 120 Arbeiter verlangten von der Direktion Arbeit und wurden auf den schriftlichen Weg (!) verwiesen. Die Arbeiter riefen: Fort mit den „Goroles" und wurden durch die Polizei vertrieben, die mit aufgepflanzten Seitengewehren gegen die Arbeitslosen vorging.

Sport vom Sonntag

Fußball.

06 Zalenze — Naprzod Lipine 0:1 (0:1).

Mit einem glücklichen Siege konnten diesmal die Lipiner das Treffen für sich entscheiden. Denn hätten die Zalenzer im Sturm nicht solche schwach besetzten Posten gehabt, so hätte das Spiel mindestens unentschieden geendet. Sehr gut waren auf beiden Seiten die Tormänner. Schiedsrichter Posner (Bielitz) leitete das Spiel einwandsfrei. Zuschauer an die 1000. Das einzige Tor des Tages erzielte Nastulla.

Amatorski Königshütte — 1. F. C. Kattowitz 2:1 (2:1).

Diesmal war es der sonst so gute 1. F. C.-Verteidiger Heidenreich, der den Amateuren zu einem Sieg verhalf. Die Königshütter spielten mit großer Ambition, die ihnen auch den Sieg einbrachte. Im großen Ganzen war dies eins der schönsten Meisterschaftsspiele, die die 5000 Zuschauer zu sehen bekamen. Der Schiedsrichter Gruschka leitete einwandsfrei.

07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz 3:1 (2:1).

Ein hart durchgeführtes Spiel. Die Tore erzielten für den Sieger Barton (2) und Schulz. Für Slonsk war Olbrich erfolgreich.

B. B. S. V. Bielitz — Orzel Josefsdorf 2:3 (0:1).

Ein scharfer Kampf, der gegen Ende des Spiels zeitweise auch ausartete, da der schwache Schiedsrichter Guminor (Rybnik) zu wenig energisch war. Kurz vor Schluß verwirkte der Verteidiger Lober einen Elfmeter, den die Gäste zum siegbringenden Treffer verwandeln konnten.

Kolejowy Kattowitz — Polizei Kattowitz 3:1 (2:0).

Ein sehr interessantes Spiel, in welchem die Eisenbahner die bessere Mannschaft waren. Nach der Pause kommt die Polizei stark auf und kann durch Zur ein Tor aufholen. Hierauf übernimmt aber Kolejowy wieder die Initiative und kann kurz vor Schluß durch Nowak das Schlußresultat herstellen. Die Reserven spielten 8:0 und die 1. Jugend 2:1 für Kolejowy.

K. S. Chorzow — Sturm Bielitz 5:0 (1:0).

Nur bis zur Pause leisteten die Gäste den wieder in alter Aufstellung angetretenen Chorzowern, entsprechenden Widerstand. Nach der Pause hatten die Bielitzer gegen die zu einer guten Form auflaufenden Platzbesitzer, nichts mehr zu bestellen. Die Tore erzielten: Wollny 2, Kutzia 2 und Fleischer.

1. K. S. Tarnowitz — Czarni Chropaczow 4:3 (4:1).

Der Ausgang dieses Spiels ist eine kleine Ueberraschung. In der ersten Halbzeit spielten die Tarnowitzer, wie aus einem Guß. Nach der Pause kamen die Gäste stark auf, doch langte es nicht mehr für einen Ausgleich. Die Tore für Tarnowitz erzielten Adamek und Sornik je zwei. Die Reserve spielte gegen Slonsk 1 Tarnowitz 3:1.

Kresy Königshütte — Odra Scharley 1:0 (1:0).

Trotz des eingestellten Ersatzes konnten die Königshütter noch den Sieg und die Punkte an sich bringen.

W. K. S. Tarnowitz — Zgoda Bielschowitz 2:3 (2:2).

Nach hartem Kampf konnte Zgoda als verdienter Sieger aus demselben hervorgehen..

Leichtathletikländerkampf Ost- gegen West-Oberschlesien 67:70.

Das 9. Leichtathletikländertreffen welches im Königshütter Stadion vor sich ging, zwischen den beiden Oberschlesiern endete mit einem Siege der Deutschoberschlesier. Von den 9 ausgetragenen Treffen konnte der Westen bis jetzt 5 für sich entscheiden. Eine Begegnung endete unentschieden. Wohl zum ersten Mal geschah es, daß bei einem Treffen das Deutschlandlied gespielt wurde, wie es hier geschah.

100-Meterlauf: 1. Laqua (W) 10,8 Sek., 2. Kostka (W) 11,3 Sek., 3. Czysz (O), 4. Breslauer (O).

400-Meterlauf: 1. Rzepus (O) 52 Sek., 2. Lippich (O) 53,1 Sek., Symalla (W), 4. Ostarek (W).

800-Meterlauf: 1. Bremer (O) 2.4,8 Min., 2. Rakoczy (O) 2,05 Min., 3. Günther (W), 4. Lück (W).

200-Meterlauf: 1. Laqua (W) 23,2 Sek., 2. Kostka (W) 23,8 Sek., 3. Czysz (O), 4. Tetzner (O).

4×400-Meter-Stafette: Ostoberschlesien: Rojek, Sobik, Lippich, Rzepus siegt in 3.32,5 Min. West folgte mit 60 Meter Abstand. Mit dieser Zeit stellte Ost einen neuen oberschlesischen Rekord auf. Der alte war 3.34,8 Min.

1500-Meterlauf: 1. Rakoczy (O) 4.19,42 Min., 2. Lück (W), 3. Brehmer (O), 4. Stefan (W).

5000-Meterlauf: 1. Kabuth (O) 16,14 Min., 2. Hartlik (O) 6 Meter zurück, 3. Barnetzki (W), 4. Sachnik (W).

110-Meter-Hürden: 1. Sobik (O) 16,8 Sek., Stoschek (W), 3. Piecha (W), 4. Schneider (O).

4×100-Meter-Stafette: Deutschoberschlesien gewinnt die Stafette in 45,06 Sek. Beim dritten Wechsel kann Czysz seinem Ablöser Kamieniecki den Stab in dem abgesteckten Raum nicht abgeben und Ost verliert dadurch die Punkte. West lief in der Zusammensetzung: Kostka, Steingroß, Ramolla und Laqua.

Kugelstoßen: 1. Kolibabe (W) 13,07 Meter, 2. Laqua (W) 12,49 Meter, 3. Banaschak (O) 11,47 Meter, 4. Majorczyk (O) 11,37 Meter.

Hochsprung: 1. Chmiel (O) springt zwei Mal oberschlesischen Rekord und steht mit seiner Leistung von 1,77 Meter an 2. Stelle hinter Plawczyk (A. Z. S. Warschau), 2. Völkel (W) 1.74,5 Meter, 3. Kremeke (O) 1,72 Meter, 4. Pietschmann (W) 1,62 Meter.

Weitsprung: 1. Kamieniecki (O) 6,64 Meter, 2. Poloczek (W) 6,49 Meter, 3. Kruppa (W) 6,22 Meter, 4. Pytra (O) 5,76 Meter.

Diskuswerfen: 1. Steingroß (W) 37.90,5 Meter, 2. Banaschak (O) 37,02 Meter, 3. Laqua (W) 36.23,5 Meter, 4. Majorczyk (O) 36.22,5 Meter.

Speerwerfen: 1. Stoschek (W) 62,21 Meter, 2. Steingroß 59,70 Meter, 3. Zylka (O) 54,56 Meter (neuer oberschl. Rekord), 4. Schneider (O) 41,62 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Sowjet-russische Bestellungen in der Huta Pokoju

Die russische Regierung hat der „Huta Pokoju" große Aufträge für Lieferung von Eisenbahnmaterial erteilt, die in viele Millionen Zloty gehen. Die Verwaltung des Hüttenwerkes will aber große Arbeiterreduzierungen durchführen und hat beim Demobilmachungskommissar mehrere Anträge gestellt, laut welchen mehr als 300 Arbeiter zur Entlassung gelangen sollen. Die neuen Bestellungen werden eine Vollbeschäftigung der gesamten Belegschaft durch viele Monate ermöglichen. Hoffentlich wird die Verwaltung die Reduzierungsanträge zurückziehen, und sollte sie das nicht machen, dann muß der Demobilmachungskommissar die Anträge zurückweisen.

Verlegung des Akzisen- und Monopol-Finanzamtes nach Kattowitz

Im Laufe des Monats Juni wurde der Urzond Skarbowy Akcyz. i Monopolow (Akcisen- und Monopol-Finanzamt) von Myslowitz nach Kattowitz III, ulica Wojciechowskiego 25, verlegt. Die Dienststunden sind täglich von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Die polnische Auswanderung

Im Monat April wanderten nach den neuesten Angaben des statistischen Hauptamtes 23 069 Personen aus Polen aus. Hiervon begaben sich 22 343 Personen nach europäischen Staaten und 726 nach Uebersee. Am stärksten war die Auswanderung nach Deutschland. Hier berichtet die Statistik von 18 980 Emigranten. Nach Frankreich zogen 3164 und nach anderen europäischen Staaten 199 Personen. Nach Polen kehrten in derselben Zeit 3345 Auswanderer zurück, davon waren 2795 Personen aus europäischen Staaten und 550 aus Uebersee. Aus den europäischen Staaten kehrten aus Frankreich 1844, aus Deutschland 205 und aus anderen Ländern 746 Personen nach Polen zurück. Aus Uebersee kamen aus den Vereinigten Staaten 65, aus Kanada 127, aus Argentinien 224, aus Brasilien 11, aus dem übrigen Amerika 1, aus Palästina 17 und aus anderen Ländern 105 Personen.

Gerichtliches Echo einer Gymnasial-Schulstunde

Ein nicht alltäglicher Prozeß kam vor dem Kattowitzer Landgericht unter Vorsitz des Richters Podolecki zum Austrag. Es handelte sich um eine sehr interessante Privatklage, in welcher der jüdische Gymnasialprofessor Dr. Natan Baender gegen den Redakteur Aloizy Mach als Kläger auftrat. Redakteur Mach veröffentlichte vor längerer Zeit in seinem Organ den Artikel „Antikatholische Propaganda im Mädchengymnasium Königshütte". Es wurde in diesem Artikel dem Professor zum Vorwurf gemacht, daß er während einer Geographiestunde, in welcher gerade Afrika behandelt wurde, sich über den Katholizismus und die Missionstätigkeit in unerhörter Weise ausgelassen und damit die kindlichen Gemüter beeinflußt habe. Nach Darstellung in dem Artikel sollen die Ausführungen des Professors mehr oder weniger dahin ausgegangen sein, daß die Völker, die das Christentum angenommen haben, zum baldigen Niedergang verurteilt sind. Nach den Missionaren, so soll behauptet worden sein, wären nach Afrika die Kaufleute gekommen, mit ihnen wäre dann der Schnaps eingeführt worden, worauf die Demoralisierung der Stämme erfolgte, so daß einige von ihnen längst nicht mehr bestehen. Redakteur Mach wurde vom Gericht in 1. Instanz zu einer Geldstrafe von 100 Zloty verurteilt, mit der Maßgabe, daß es ihm nicht möglich gewesen ist, seine Behauptungen durch konkrete Beweise zu erhärten. Gegen das Strafausmaß legte der Professor sowie der verurteilte Redakteur Berufung ein, weshalb sich das Gericht mit dieser interessanten Klagesache erneut beschäftigte. Es wurden diesmal eine Reihe von Schülerinnen des Königshütter Mädchengymnasiums als Zeugen gehört, welche sich über die Darlegungen des Professors in der Geographiestunde und seine Auslassungen über den Katholizismus und überhaupt das Christentum, zu äußern hatten. Das Gericht gewann bald den Eindruck, daß auf Grund der individuellen Eindrücke und Auffassung, welche die Schülerinnen gewonnen hatten und die überdies grundsätzlich verschieden war, seitens des Beklagten noch kein Tatsachenbeweis für die erhobenen Behauptungen erbracht worden sei. Redakteur Mach versuchte dem Gericht darzulegen, daß ihm der Wahrheitsbeweis auf Grund der Zeugenaussagen vollauf gelungen sei und betonte, daß er es als Pflicht erachtete, eine Angelegenheit öffentlich zu behandeln, an welcher die katholische Oeffentlichkeit ja überaus interessiert sei. In seiner Verteidigungsrede vermerkte der Beklagte weiterhin, daß er und viele seiner Schulkameraden es längst zu irgend einem Posten bei den Bolschewiken gebracht hätten, wenn früher in der von ihm beanstandeten Weise ein Einfluß auf die Schulkinder ausgeübt worden wäre. Das Gericht bestätigte nach längerer Beratung das Urteil 1. Instanz und gab somit weder dem Antrag des Klägers noch des Beklagten statt. Redakteur Mach meldete Kassation an.

Hinter Schloß und Riegel

Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es, innerhalb des Stadt- und Landkreises Kattowitz, mehrere Einbruchsdiebstähle aufzuklären und die Schuldigen hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Zunächst wurde der 34 jährige Icek Najmann aus Sosnowitz arretiert, welcher beschuldigt wird, im Laufe einiger Monate in Kattowitz und Umgegend mehrere Einbrüche, sowie Diebstähle verübt zu haben. In diesem Zusammenhang wurden zwei weitere Personen aus Sosnowitz verhaftet, welche sich Hehlerei zu schulden kommen ließen. Es wurden Hausrevisionen vorgenommen und verschiedenes Diebesgut vorgefunden und beschlagnahmt. — Pech hatten der Arbeiter Georg Peczko und Karl Zuczek aus Königshütte, welche in dem Moment gefaßt wurden, als sie einen Fahrraddiebstahl ausführen wollten. Beide wurden in den Polizeiarrest gebracht. — In letzter Zeit wurden in der Umgegend von Kattowitz eine Reihe von Stalldiebstählen verübt. Es handelte sich hierbei um Diebstähle in den Ortschaften Janow, Siemianowitz, Boguce, Eichenau, Zawodzie, Bogutschütz, Gieschewald usw. Gestohlen wurden insgesamt 58 Hühner, 2 Gänse, sowie 2 Hähne. Im Laufe der polizeilichen Feststellungen gelang es den Kasimir Brych zu ermitteln und festzunehmen, während der Mithelfer noch auf freiem Fuß ist. Weiter wurde ein gewisser Franz M. aus Zawodzie ermittelt, welcher von den Beiden das Diebesgut aufkaufte. In der Wohnung des Brych wurden noch mehrere Hühner vorgefunden. — Am Kattowitzer Bahnhof wurden einem gewissen Stanislaus Dluski eine Geldbörse mit 400 Zloty, ein Paß, sowie verschiedene Wertgegenstände gestohlen. Der Diebstahl wurde in dem Moment ausgeführt, als der Bestohlene das Zugabteil besteigen wollte. — Wegen Veruntreuung von 4700 Zloty zum Schaden des Paul Hajde aus Kattowitz wurde von der Polizei der 21 jährige Lajb Igra aus Modrzejow arretiert. Derselbe wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Kattowitz und Umgebung

Einer, der unter die Räuber fiel.

Ein böses Abenteuer begegnete in Kattowitz vor einiger Zeit einem Sohrauer Landwirt, der zugleich Fleischer ist. Dieser Mann tätigte einen größeren Viehverkauf und löste mehr als 1000 Zloty ein. Nach diesem Geschäft begab sich der Sohrauer in ein Restaurant, wo er sich eine Zahl Schnäpse zu Gemüte führte. An einem Nebentisch bemerkte er 2 Männer mit einer Frauensperson. Er kam mit den Dreien bald in ein angeregtes Gespräch. Nach einiger Zeit verließen die Begleiter des Mädchens das Lokal, derweil das „Dämchen" bei dem Fleischer weiter verblieb. Erst am Abend brach das Pärchen, welches sich auf so eigenartige Weise zusammengefunden hatte, auf. Der nichts Böses ahnende Sohrauer wurde auf abgelegenen Straßen nach den Schrebergärten in der Südstadt gelockt, wo ihm die beiden Begleiter der Frauensperson auflauerten. Aus einem Zaundickicht erhielt der Fleischer plötzlich einen wuchtigen Stockhieb, so daß er zur Erde stürzte. Dann wurde er mißhandelt und bestohlen. Die Täter flüchteten nach verübter Tat, die Begleiterin aber war schon vorher um eine Zaunecke verschwunden. Die Polizei arretierte am nächstfolgenden Tage einen verdächtigen Mann, welcher sich durch größere Ausgaben in einem Lokal verdächtig machte. Man fand bei dem Arretierten noch einen Betrag von 200 Zloty vor. Ueber die Herkunft der Geldsumme konnte sich der Mann nicht ausweisen.

Am Montag wurde gegen den Täter, einen gewissen Josef Dzierbicki, ohne ständigem Aufenthalt, vor dem Kattowitzer Gericht verhandelt. Das Gericht sah nicht Raub, sondern Diebstahl als vorliegend an und verurteilte den Täter, welcher den anderen Komplizen und das Mädchen nicht preisgegeben hat und übrigens den Ueberfall ableugnete, zu 1 Monat Gefängnis, nachdem dessen Schuld nachgewiesen werden konnte.

Frecher Dieb. Aus dem Korridor des Kattowitzer Gerichtsgebäudes an der ulica Andrzeja, wurde einem jungen Mann, welcher als Zeuge zu einer Prozeßsache geladen war, ein Herrenfahrrad gestohlen. Die Polizei warnt vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades

Zawodzie. (Das gefährliche Spielzeug.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Hofanlage an der ulica Gabriela-Kolubki. Dort legte der 7jährige Gustaw Michalik einen Sprengstoffkörper auf eine Mauer und versuchte die Kapsel mit einem Hammer auseinander zu schlagen. Plötzlich kam es zu einer Explosion. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen an den Augen, und mußte in das Knappschaftslazarett überführt werden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,30: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 21,25: Abendkonzert. 23: Vortrag (franz.)

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,10: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 19: Kirchenkonzert. 19,30: Vorträge. 20,15: Unterhaltungkonzert. 22: Aus Warschau. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde . 16,30: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 21,25: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: ·Unterhaltungskonzert. 21,30: Vorträge. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse,
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 24. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Vorlesung: Sunnawend. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Ausflüge im oberschlesischen Industriebezirk. 17,35: Schottische Volkslieder. 18,05: Abwanderung vom Lande. 18,30: Neuzeitlicher Tresorbau und Tresorschutz. 18.50: Wettervorhersage; anschließend: Kreuz und quer durch OS. 19: Der Sommer ist gekommen. 19,25: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20,30: Aus Berlin: Medea. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,25: Abendunterhaltung. 24: Funkstille.

Donnerstag, 25. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Lieder und Gesänge vom Balkan. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Halt wohin? Nach Rom? Weiter nach Afrika! 17,55: Der Mittjahrstag. 18,20: Wettervorhersage; anschließend: Dusolina Giannini singt auf Schallplatten. 18,50: Vom Kollegsaal zum Verbindungshaus. 19,40: Aus Berlin: Gerhart Hauptmann spricht. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,20: Abendmusik. 21,15: Aus dem Plenarsaal des Reichstages in Berlin: Freier vom Stein-Feier. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Schlesischer Verkehrsverband. 22,30: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meines Geburtstages sage ich hiermit allen meinen

herzlichsten Dank

Pszczyna, den 22. Juni 1931

Paul Zellner

Soeben erschienen:

Modenschau

Juli 1931 Nr. 223 Zł. 2.00

mit über 140 neuen Modellen und Schnittmusterbogen

Anzeiger für den Kreis Pleß

GRIEBEN **Preis 9 Złoty** BAND 47

DIE HOHE TATRA

Griebens Reiseführer ist ein unentbehrliches handliches Nachschlagebuch für jeden der in der Hohen Tatra Touren unternehmen will. Dieser Reiseführer mit vielen ausgezeichnetem Kartenmaterial umfaßt nicht nur die Hohe Tatra, sondern behandelt ebenso ausführlich die Niedere Tatra, das Rohacgebirge u. die Beskiden — Zu haben im

„Anzeiger für den Kreis Pleß."

Photo-Ansichtskarten

von Pleß in großer Auswahl empfiehlt

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Rundfunkprogramme

für unsere Rundfunkhörer wie:

Der Deutsche Rundfunk
Die Funkpost - Die Sendung
Die Ostdeutsche illustrierte Funkwoche
Sieben Tage

sind ständig am Lager

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Für die Einkochzeit empfehlen wir ein praktisches Buch über

Das Einmachen u. Konservieren

nebst verschiedenen anderen gut. Rezepten für nur **2.75** Złoty

„Anzeiger für den Kreis Pleß".

Wir empfehlen unserer geehrten Kundschaft unser reichhaltiges Lager an:

Glückwunschkarten

für jede Gelegenheit

Kondolenz-Karten
Papier-Servietten
Garnituren

bestehend aus 1 Läufer und 25 eleg. Servietten

Tischkarten
Tortenpapieren

usw. usw.

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Briefpapier-Kassetten
Briefpapier-Mappen

in großer Auswahl

Anzeiger für den Kreis Pleß

Der neue

SOMMER-FAHRPLAN

ist bei uns erhältlich

»Anzeiger für den Kreis Pleß«